

Das Riesaer Tageblatt erscheint monatlich 17,50 Uhr. Preis 2 RM. unzählige, ohne GuV-Heftzettel, Postbezug 2,14 RM einschl. Postes, ohne GuV-Heftzettel, in der Weißwasserstraße 6 aufzunehmen. Postleistungsfähiger Betrieb (Postamt 10 Riesa). Einzelnummer 10 Riesa.

# Riesaer Tageblatt

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain und des Amtsgerichts Riesa behördlicherweise bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen.

Redaktionelle  
Riesa, Oberhein 50.  
Telefon 1237, Telef.  
anschrift: Tagblatt  
Riesa, Postfach Nr. 52  
Wienstraße 10a  
Nr. 52 — Postleitz.  
Postamt Dresden 1580  
Bei jährlichem Ab-  
schlussausgabe keine  
Haltung i. H. d. Führer.  
Postleitz. Nr. 5.

Nr. 92

Donnerstag, 20. April 1944, abends

97. Jahrg.

## Das deutsche Volk beging des Führers Geburtstag

Der Führer hat die Hoffnungen unserer Feinde zerschlagen, er verbürgt den deutschen Endsieg

### Dr. Goebbels übermittelte dem Führer das Treuegelöbnis der Nation

In Berlin. Der 55. Geburtstag des Führers wurde in der Reichshauptstadt mit einer erhebenden Feierstunde der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei begangen, auf der sich der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, zum Dolmetscher des heiligen Segenswünsche unseres Volkes für den Lenker der deutschen Geschichte mache. Gleichzeitig erließ der Reichsmarschall einen Tagesbefehl an die Wehrmacht. Alle Kundgebungen gipfelten in dem unabrebbaren, fanatischen Glauben, daß uns der Führer als Fundament unserer Widerstandskraft zum endgültigen Sieg führt.

Es waren ergreifende Worte mit denen Dr. Goebbels ein Bild der übertragenden Persönlichkeit des Führers entwarf, als Sprecher der Nation alles das zusammenfaßte was uns in diesen Tagen eines schwielhaften Ringens an Empfindungen der unveränderbaren Freiheit, des tiefsinnigen Dankes gläubiger Anwohner und einer von starken Herzen getragenen Hoffnung im Bild auf des Führers nimmermüde Sorge für sein Volk bewegt.

Der repräsentative, von Reichsbühnenbildner Ugo Betti von Utrecht stilvoll geschmückte Theatersaal, in dem die vom Hauptkulturbund in der Reichspropagandaleitung der NSDAP veranstaltete Feier am Vorabend des Geburtstages stattfand, sah die Vertreter des gesamten öffentlichen Lebens Berlins mit den Führern der Biederkungen, Reichsministern und Staatssekretären, Generälen und Admiralen an der Spitze versammelt. Arbeiter aus Rüstungsbetrieben Berlins und Verwandte aus den Lazaretten zählten gleichfalls zu den geladenen Gästen.

### Die Ansprache Dr. Goebbels bei der Reichsfeier

Am Vorabend des 55. Geburtstags des Führers hielt Reichsminister Dr. Goebbels in der Staatsoper Berlin folgende Rede:

„Meine deutschen Brüder und Schwestern! Der Krieg kann nur als Ganzes gewertet werden. Er heißt nicht nur jederzeit auch eine geschichtliche Entwicklung, und man muß ihn schon mit einem historisch jede geschulten und geübten Auge sehen und verstehen, um diese bereits während seines Verlaufs erkennen zu können. Vergleicht man beispielswise die Wertung, die Friedrich dem Großen seitens seiner Zeitgenossen während des Siebenjährigen Krieges erfuhr, mit seiner heutigen, d. h. geschichtlichen Wertung, so wird man erkennen, daß hier kein Klassenden Widerstreit zu entdecken ist. Das Urteil seiner Zeit über die historische Bedeutung seiner Persönlichkeit und seines Werks war durch Vorstehnahme verzerrt und entstellt; unter heutiges Urteil über ihn ist geschichtlich bedingt, d. h. objektiv und gerecht. Auch seine einzelnen Maßnahmen und Entscheidungen, die nach der Sage und den Umständen zu seinen Siegen oder Niederlagen führten, konnten zu dem Zeitpunkt, da sie getroffen oder gefestigt wurden, nicht immer lebhaft seiner engen Umgebung richtig gewürdigt werden. Denn das Genie schafft und wirkt, wenn auch oft unbewußt, aus geschichtlichem Instinkt.“

Wir können es heute kaum vorstellen, daß das weit über seine Zeit hinaus wirkende Auftreten eines Alexander des Großen, eines Cäsar oder eines Friedreich nicht gleich auch von der davon betroffenen Milt und Umwelt in seiner ganzen Tiefe und Bedeutung erkannt wurde, zumal es unserer eigenen Beurteilung kaum noch ein Geheimnis bietet. Gerade diejenigen aber, die sich über dieses offensichtliche Maßverhältnis am meisten erfreuen, sind meistens auch am ehesten geneigt, ihrer eigenen Zeit dieses von ihnen der Vergangenheit gegenüber gesetzte geschichtliche Urteil vorzuenthalten.

#### Das Entscheidende: Überwindung des Bolschewismus

Welche Ereignisse dieses Krieges werden nun auch etwa in hundert Jahren noch von bleibender Bedeutung sein? So schwer das in jedem Einzelfalle vorzuvoraussehen ist, so klar schauen sich doch auch heute schon aus diesem Altersdrama der europäischen Völker einige grundlegende Entwicklungen heraus, von denen man mit einiger Sicherheit prophezeien kann, daß sie die spätere geschichtliche Gesamtwerthaltung dieses Krieges maßgeblich bestimmen werden. Es handelt sich dabei weniger um Ereignisse, deren Spuren auch nach unserer heutigen Berechnung einige Jahre nach dem Kriege im großen und ganzen verschwunden sein werden.

Man wird beispielswise zehn Jahre nach Friedensschluß in deutschen Städten vermutlich kaum noch Überbleibsel der Zerstörungen entdecken können, die der feindliche Lusttötter in ihnen angerichtet hat. Aus diesem Kriegskapitel wird also wahrscheinlich hauptsächlich die Erfahrung und Daltung überbleiben, die seine Schreiter überwand. Ob aber Europa bolschewistisch wird oder ob es uns gelingt, unseren Kontinent vor dieser Gefahr zu bewahren und seine Völker damit aus dieser tödlichen Bedrohung zu retten, die Entscheidung wird das Bild der Zukunftsvorhersage auf viele Generationen hin, wenn nicht gar für immer maßgeblich bestimmen.

Hier also liegt dennoch auch der geschichtliche Angeklagte dieses Krieges. Der Mann, der unseren Kontinent aus dieser gefährlichen und weitaus geplanten militärischen Umklammerung endgültig befreit, wird am Ende dieses gewaltigen Ringens, geschichtlich gesehen, der Mann dieses Krieges sein. Das ändert sich in keiner Weise dadurch, daß seine Gegenspieler nichts unverhüllt geflossen haben und lassen, ihm seine Weit über unsere Zeit hinaus wirkende, im wahrsten Sinne des Wortes historische Aufgabe zu erschweren, ihm Hindernisse und Fällsteine in den Weg legen und alle ihnen zur Verfügung stehende materielle Überlegenheit an Menschen und Waffen aufzuzeigen, um ihn und sein Werk zum Scheitern zu bringen. Im Gegenteil, das alles wird dann nur geeignet erreichen, seine Ehre vor der Geschichte zu mehren und seinen Namen mit unsterblichem Ruhm zu überdauern. Von dem Augenblick an, in dem die teilweise Regel einer verbündeten und zähndenden Kriegsposse fallen wird, wird er plötzlich als die große geschichtliche Erleuchtung dieses gigantischen Soldaten- und Kriegsdramas vor den Augen der lebenden und mehr noch vor den Augen aller kommenden Generationen stehen.

#### Die geschichtliche Persönlichkeit Adolf Hitlers

Was es nicht auch in den Zeiten unseres Namens um die Stadt ist. Die viele verschwundene Endzeitvorhersage wi-

Den inneren Gehalt dieser Feierrede der Partei brachte das zeitgeborene Wort des Reichspropagandaleiters fürstlich zum Ausdruck, daß auf der Bühne zu führen das vom Adler gekrönte Sobelzeichen der Partei wie mit goldenen Lettern in Feuer geschrieben hervorleuchtet: „Il n'a pas de Maus au bras, mais à notre cœur il n'a pas“. Zug doch darin der zu diesem Tage erneuerter besondere Treuegebet der Bevölkerung einer Millionenstadt, die ein unumstößlicher feindlicher Lusttötter zwar treffen, aber nicht bengen konnte.

Das Berliner Philharmonisches Orchester unter Hans Knappertsbusch eröffnete die Feier mit Handels Concerto grosso. Dann nahm, mit heraldischem Beifall begrüßt, der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, das Wort zu seiner an das ganze deutsche Volk in der Heimat und an der Front gerichteten Ansprache. Der mit begeistertem Beifall aufgenommenen Rede folgte als erhabener, andächtig summender musikalischer Abschluß in meisterlicher Darbietung Beethovens Symphonie Nr. 3 „Eroica“.

gangener Partizipen sind damals dem Führer in seinem Ringen um die Errettung des Vaterlandes entgegentreten, und wie oft haben uns ihre feinen Journalisten Narzumaden verübt, daß sie ihm nicht nur ebendartig, sondern in ihrer politischen Bedeutung weit überlegen wären! Sie sind uns heute nicht einmal mehr dem Namen nach bekannt. Geblieben ist nur die geschichtliche Persönlichkeit, d. h. jene, die über die Zeit hinaus wirkte und trotz aller äußerer Bedenklichkeit den Auftrag durchführte, der, so andeutungslos er auch damals manchmal erscheinen mochte, trotzdem die Lösung des großen deutschen Dilemmas in sich trug und damit der Nation die Rettung brachte. Der Sieg wird wiederum, so auch heute alles entlohen. Entweder würde das Ende des Krieges auch das Ende der europäischen Geschichte und damit jeder geschichtlichen Wertung in unserem Sinne überhaupt bringen, oder aber unter Sieg gibt unser Kontinent die Chance eines neuen großen Anfangs. Dann aber geht der Krieg nicht allein dem Mann, der Europa vor feiner Schrecklichkeit gefahrte und somit in seinen Triumphen und Rückslägen am Ende doch bewältigte, damit neben seinem eigenen Ende auch seinem Kontinent die Errettung brachte.

Diese Feststellungen entspringen in keiner Weise der Ruhmesredigkeit oder dem Gefühl einer nationalen Überheblichkeit, die ohnedies der Ernst der Stunde vollkommen verbieten würde. Sie sind einfach Ausdruck eines geschichtlichen Gerechtsameitums, der heute von dem Besten in allen Ländern Europas erwartet wird.

(Fortsetzung Seite 3)

### Aufruf des Reichsmarschalls zum Führer-Geburtstag

„In Adolf Hitler verkörpert sich unsere Siegeszuversicht“

Reichsmarschall Hermann Göring hat am Anfang des Geburtstages des Führers folgenden Aufruhr an das deutsche Volk erlassen:

#### Deutsche Brüder!

Unserer Führer der heute in geschichtsentscheidender Zeit sein 55. Lebensjahr vollendet ringt die aufrüttelnden Blasphemie aus allen deutschen Häusern aus Front und Heimat entgegen. Nun grüßen wir von ganzem Herzen, seiner Gedanken wir in tiefer empfundener Verehrung, für ihn erleben wir den Sieg und den Segen des Allmächtigen.

In allen Brüderungen dieses Krieges, in harterem Kampf und angebanneter Arbeit hat sich gezeigt, wie fest und eng Führer und Volk miteinander verbunden sind. Dieses Freiheitsverhältnis haben die Feinde unter Einigem pernixen Propaganda und grausamem Terror zu lösen ver sucht. Sie haben damit das Gegenteil erreicht. Unter den wachsenden Anforderungen des Krieges hat sich das deutsche Volk, rings umbrandet von Fass und Vernichtungsspinne, nur noch entschlossen um seinen Führer gekämpft. Was wir Adolf Hitler einst in glänzenden Friedensjahren freudig bewegten Herzens gelebt haben, ist vom ganzen deutschen Volk in den Stürmen dieses furchtbaren Weltentbranens treulich gehalten und durch Opfer und Tod erhärtet worden.

Wie zuvor hat es in unserem Vaterland eine so eifrig gefügte Einheit zwischen Führung und Volk gegeben wie in unseren Tagen. Das ist für unsere Politik und für unsere Kriegsführung schlechthin entscheidend. Unser Volk mit seinen reichen Fähigkeiten und seiner angeborenen Tüchtigkeit in allen Aufgaben machen wenn es sich einer guten Führung glaubig anvertrauen kann. Die deutsche Geschichtewelt weiß mindestens von Tragik überzeugt, wenn es nicht früher oft in Stunden der Gefahr an kräfter Zusammenfassung aller Kräfte und ihrer zielstarken Verteidigung durch einen übergeordneten starken Willen gesetzt wurde.

Heute bildet die einzige innere Geschlossenheit des deutschen Volkes und seine einheitliche Ausrichtung unter der Führung Adolf Hitlers das echte Fundament unserer Widerstandskraft.

Dieses Fundament kann, das ist meine heilige Überzeugung, auch in Zukunft niemals zerstört werden. An dieß tut sich das Vertrauen zu Adolf Hitler in Herz und Sinn aller Volksgenossen gefestigt; zu klar ist überall die Erkenntnis von der Notwendigkeit einer starken Führung. Soldat und Staatsmann aus innerer Überzeugung, bat der Führer sein Volk in den wenigen Friedensjahren, die ihm die Wehrmacht und die Annahme der Feinde ließen, aus tiefstem Ehrfurcht und

### Vorbild und Beispiel

Zum 55. Geburtstag des Führers

Von Reichssprecher Dr. Dietrich

Geburtstage großer Männer sind Festtage in Zeiten des Friedens. In einer Zeit, in der um das Leben der Völker und um den Bestand von Kontinenten gerungen wird, in einer Zeit, in der die höchsten und heiligsten Opfer auf dem Altar des Vaterlandes gebracht werden, sind sie uns Zeuge der Bestimmung im Strom der Ereignisse und Quellen der Kraft im Kampf der Gewalten.

In den großen Führern des Volkes verkörpern sich ihre besten und edelsten Eigenheiten. In der Gestalt Adolf Hitlers malte der Genius der Deutschen sein Stroh zum Höchsten, seine Bestimmung zum Schöpfertönen, die Süße seines Glücks und die Kraft zur Vollendung. Im Führer lebt und wirkt das ewige Deutschland. Er ist der Ausdruck seines Willens und der Gestalter seines Schicksals.

Das deutsche Volk war tausendtelang ein Stielkind des Glücks. Es konnte nur selten in der Geschichte die Früchte all seines Fleisches, seiner Intelligenz und seiner Fähigkeiten erzielen. Trotz aller tapferen Bemühungen blieben ihm die Erfüllung seiner Hoffnungen und die Durchsetzung seines Rechtes veragt. Wenn das Volk einig und geschlossen war, dankte ihm ein großer Führer. Hatte es das Glück große, große Führer zu besitzen, so kamen Unruhe und Schwäche ihre Kraft, den Griff nach den Sternen zu wagen. Zum erstenmal in der deutschen Geschichte sind heute beide Voraussetzungen gleichzeitig gegeben: ein großer Führer steht an der Spitze eines einigen Volkes, um ihm sein Recht zu erlösen. Das Schicksal fordete uns diesen Mann, um endlich unsere Sehnsucht nach dem wahrhaften Reich aller Deutschen Wirklichkeit werden zu lassen. Sein Denken und Führen, sein Wollen und Streben ist die Ausführung unseres eigenen Willens, der Ausdruck unseres innersten Wunsches.

Deshalb ist der Führer uns allen Vorbild und Beispiel, Verstärkung und Ansporn. Er war es im Frieden, und er ist es mehr noch im Kriege.

In den wenigen Jahren Friedlichen Schaffens, die ihm vom Schicksal beschieden waren, hat er dem deutschen Volke Welt, von Ewigkeitswert geschafft. Wir alle sind Zeugen dieses Schöpfungsprozesses gewesen, der sein Gebiet unseres Lebens und unserer Kultur unvergänglich gemacht hat. Fast wie mit einem Zauberstab hat er die geheimsten und reichsten Quellen der Nation nach langer Dürre aufs neue zum Füßen gebracht und ungedachte Kräfte im Volke erwacht.

Aber es ist das Kriterium alles wahrhaft großen geschichtlichen Wirkens, daß nicht die Größe der Erfolge im Glück und Frieden, sondern die Stärke der Bewährung im Kampf und Tod ist. In Urteil der Nachwelt die entscheidenden Gewichte auf der Waage des Lebens sind. Der Glanz höchsten Ruhmes strahlt nicht von den hohen Höhen des Glücks, er leuchtet aus den tiefsten Tiefen des menschlichen Schicksals. Mit dem Werken des Friedens und den Schöpfungen ehrlichen Aufbaues zeichnet sich das Genie ein in das Buch der Geschichte. Hier zeigt

(Fortsetzung auf nächste Seite)

Mates Reich geschaffen. Er hat die Radel des deutschen Sozialismus entföhnt, ihm verbandt unsere unvergleichliche Arbeitskraft mehr als allen Volkstümern vor ihm.

Darum vertrauen wir darauf, daß es auch seiner Kraft gelingen wird, Reich und Volk durch den erhebenden Strom dieses gigantischen Krieges zu neuen hohen Sternen zu führen. In ihm verdeutelt sich unsere Siegeszuversicht. In ihm lebt unser Glaube an die Größe und Herrlichkeit des Reiches, der ewigen Heimat aller Deutschen. Sein leidenschaftlicher Will durchglüht Front und Heimat. Sein heldenmütiger Geist erfüllt uns auch in schweren und dunklen Tagen immer wieder mit neuem Mut und neuer Kraft.

Mögen auch tauend Gefahren drohen, neue Sorgen und Risiken unvermeidbar sein und weitere Anstrengungen und Opfer unserer barren, wir schenken sie nicht. Aufrichtiglich und zu jedem Einsatz bereit, lädt sie uns zum Kampf und Tod des Führers. Die Freiheit und die Freiheit und der Sieg!

#### Tagesbefehl des Reichsmarschalls

Der Reichsmarschall hat als ranghöchster Offizier des Heeres zum Geburtstag des Führers folgenden Tagesbefehl erlassen:

##### Soldaten der Wehrmacht!

In unveränderbarer Freiheit gedenken wir heute unserer begehrten Führer und Heldern zu seinem Geburtstage.

Wehr denn je wollen wir gerade in diesen entscheidenden Tagen unser Leben für den Dienst des Reiches, der ewigen Heimat aller Deutschen. Sein leidenschaftlicher Will durchglüht Front und Heimat. Sein heldenmütiger Geist erfüllt uns auch in schweren und dunklen Tagen wieder mit neuem Mut und neuer Kraft.

Die Verteilung möge uns den Mann, dem wir mit der ganzen Begeisterung unserer gläubigen Herzen in guten und harten Jahren folgen, noch lange erhalten. Der Weg des Führers zieht immer nur Deutschland, für dessen Ehre und Freiheit und sein Opfer und seine Entbehrung zu groß sein soll. So ernster die Stunde, desto höher erfüllt er die fanatische Auferstehung, gestützt auf die Unüberwindlichkeit unserer Kraft, daß wir unter hohes Ziel erreichen werden.

In Dankbarkeit und unendlicher Liebe danken wir zum Führer! Es lebe Adolf Hitler!

ges. Göring.

Reichsmarschall des Heeres



# Riesa und UMGEBUNG

Freitag, 21. April

Sonnenaufgang 5.58 Uhr Mondaufgang 8.45 Uhr  
Sonnenuntergang 20.05 Uhr Monduntergang 18.11 Uhr  
Verdunstung von 21.09 bis 5.27 Uhr

## Führers Geburtstag in Riesa

### Die Stadt im Flaggensymbol

Nach langer Zeit weinen heute wieder „Hitlerfahnen über allen Straßen“, denn wir alle begehen ja des Führers Geburtstag. Seit langer Zeit zum erstenmal zeigt sich in den Straßen unserer Stadt schönen Fahnen- und Flaggenstiel. Von Tätern und Hirten, von Helden und Heiligen leuchten und grünen diese nationalsozialistischen Symbole, aber auch viele geschmackvolle Fensterdekorations weisen auf die Bedeutung des Tages hin. Die Gedanken der Bevölkerung weilen immer wieder bei unheimlich gelebten Tätern, der auch diesen Tag an verantwortlicher Stelle braucht bei seinen Soldaten zu dringen. Wir alle sind heute ganz besonders unsere besten Wünsche für sein Wohlergehen und sein großes Werk hinaus zu der Stelle, an der er steht — und voll und unendlich dankbar darüber, einen Adolf Hitler unter eigenem Namen zu danken, preisen wir das Schicksal, das uns diesen großen Sohn aus dem Volke schenkt. Unter Gelübden an diesem Tage war ernst der Schwur der unveränderlichen Liebe und Treue und der Pflichterfüllung gegenüber dem Führer.

Kaum weiß man, wann wir in diesem Kriege zum letztenmal flaggen. Im ersten Weltkrieg war es in dieser Beziehung anders, obwohl und auch in diesem Kriege Sondermeldungen oft genug neue Siege verkündeten. Damals aber sah jeder Sieg das ganze Reich in Rahmen schaudern. Ausdrücklich des Geburtstages des Führers über hingen wir heute Fahnen und Flaggen gern heraus, weil es uns Bedürfnis war, diesen Tag ganz und gar aus dem Alltag herauszubauen. Erst im Abstand gewissenhafter Weitblickserziehung wird einmal richtig erkannt werden, welchen Dienst Adolf Hitler der europäischen Menschheit leistete. Wir aber können und glücklich preisen, unter einer so erhabenen Führung leben zu dürfen. M. M.

### Wieder Haussammlung für das DRK.

Aufjährlich wird im ersten Frühjahr das Kriegswinterhilfswerk durch das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz abgelöst. Auch diesmal ist es nicht anders. Das kommende Wochenende bringt die erste Haussammlung, deren Ertrag dem Deutschen Roten Kreuz zufügt. In der entscheidenden Phase des Krieges wird das deutsche Volk an neuer opferbereiter Sorge für die gewissensvolle gesundheitliche und pflegerische Betreuung seiner kämpfenden Wehrmacht aufgerufen. Noch nie hat der deutsche Soldat in einem härteren Klima gestanden, als es die letzten Monate im Osten gebracht haben. Jeden Tag und jede Stunde werden hier Leistungen an Opfermut und Heldentum vollbracht, die in der Kriegsgeschichte für alle Zeiten einzigartig dastehen werden. Darüber hinaus stehen heute alle Teile der deutschen Wehrmacht in einem eiserne Kampf, der der Sicherung der deutschen Zukunft und der endgültigen Erringung des Sieges gilt. In diesen Kampf ist mittelbar oder unmittelbar jeder einzelne in unserem Volke mit hineingesetzt. Wir wissen es alle, dass wir unmittelbar vor dem Höhepunkt des Krieges stehen, dass die kommenden Wochen Entscheidungen bringen, die das Schicksal Europas bestimmen. Das deutsche Volk, das in fünf Jahren Kriegsjahren die schwersten Opfer auf sich genommen und sich in den Belastungsproben der Terrorangriffe in einem unerschütterlichen Kampfes- und Siegeswillen bewährt hat, rückt in der Stunde der Entscheidung umso enger zusammen. Hinter den kämpfenden deutschen Wehrmacht steht in diesen Stunden der Entscheidung die kämpfende Heimat. Die Heimat aber sorgt vor allem dafür, dass die pflegerische Betreuung ihrer verwundeten Söhne sowie die gesamte gesundheitliche Betreuung der deutschen Soldaten nach wie vor die beste und gewissenhafteste bleibt. Unsere Spende für das Deutsche Rote Kreuz ist unser Treue schwur an unsere Soldaten: unverzüglich hinter der kämpfenden Front zu stehen und jedes persönliche Opfer zu bringen, das für Volk und Vaterland gebracht werden muss. Die erste Haussammlung für das DRK wird ein neuer Beweis des deutschen Siegeswillens sein.

### Um Egemplar statuiert

Frau Lehmann war eine große Hauswirtschaft gewöhnt, sie hatte im Frieden äußerst gut und nuanciert gekocht. Beim Fleisch hatte sie die Knochen nur grob ausgedrückt und dann fortgeworfen, wenn sie überhaupt geswungen war, einmal nicht Scheres zu verwenden. Im Krieg hatte sie nun gelernt, die Knochen sauber zu röhren, um jedes Fettchen Fleisch zu verspeisen. Über achtsam warf sie die Knochen noch fort, trotzdem ihre Nachbarin ihr öfter erklärt hatte, wie wichtig sie für die Industrie seien und wie viele Produkte und wieviel Zeit man noch aus ihnen gewinnt. Seife und Harzbänder, Schnürse und Leim — das war nur etwas, was Frau Lehmann im Kopfe hängen geblieben war — aber was interessierte sie das schon. Ihr

## Die Aufnahme der Zehnjährigen in Riesa

Jungen und Mädchen

zum ersten Einsatz bereit

Wie alljährlich so wurden auch diesmal am Vorabend des Führergeburtstages die zehnjährigen Jungen und Mädchen in das deutsche Jungvolk bzw. in den Jungmädelsbund aufgenommen. Auf den Standort Niesa der Hitlerjugend fand die Aufnahmeschau gestern nachmittag im „Capitol“ statt. Neben Vertretern der Partei waren auch zahlreiche Eltern erschienen.

Ein transparente leitete die Reihen ein. Darauf sang eine Singchar das Lied: „Nicht kann uns räumen.“ Nach einem Führerwort wurde die Verschaffung des Reichsjugendführers verlesen. Die Jugend sang sodann gemeinsam das Lied: „Ein junges Volk steht auf.“ Nun wies der Jungvölkührer die Jungen auf den kommenden wechselseitigen Dienst im Jungvolk hin und forderte sie auf, nach den Schwerpunkten des deutschen Jungvolkes zu leben und zu handeln; die Jungmädelsführerin ermahnte die Mädels,

den festen Willen zu haben, richtige Jungmädchen zu werden und die Jungmädelsleidenschaft zu befolgen. Dann wurden die Jungen und Mädchen in das deutsche Jungvolk und den Jungmädelsbund aufgenommen.

Nach dem Vortrag des Liedes „Deutschland heiliges Wort“ durch die Sing- und Spielschar sprach als Vertreter der Partei Ortsgruppenleiter Ebmeier. Er brachte dabei zum Ausdruck, dass sich die gesamte nationalsozialistische Bewegung über diesen Tag freut, an dem über eine Million deutsche Jungen und Mädchen in die große Freiheitsgemeinschaft aufgenommen werden, die den Namen des Führers trägt; dass dieser Tag immer wieder eine Erneuerung der nationalsozialistischen Partei von der Jugend her bedeutet und dass die Beben der Neuauframmen nach acht Jahren selbst zur Partei gehören werden. Die Führerrede und das HJ-Ahnenlied beschlossen die für die Jungen und Mädchen bedeutungsvolle Feier. Ch.

kleines Hohenzollern Knochen konnte ja gar nicht ins Gewicht fallen.

Doch es das aber doch ist, sollte Frau Lehmann merken, als sie davon hörte, dass es auf 5 Kilo abgelieferte Knochen ein Stück Kernfette ausgedehnt habe, d. h. einen Güteschein für ein solches Stück, das sich Frau Schulz kaufen kann. Sie hatte nicht die 5 Kilo in ihrem Hause sich ansammeln lassen, sondern jeweils 1 Kilo zur Sammelstelle hingebracht, so dass diese Knochen schon der Bewertung zugänglich werden konnten. Nachdem sie 5 Bezugsmarken gesammelt hatte, die sorglich auf eine Sammelkarte gefestigt waren, kam der große Tag. Seitdem sammelte auch Frau Lehmann alle Knochenstücke — wie sie die Knochenstücke abgespalten genannt hatte — die in ihrem Haushalt nur anfielen. Und regelmäßig kam der Schulbus, um sie mitzunehmen und ihr dagegen die Bezugsmarken zu bringen, bis auch für sie der große Tag kam, an dem sie das erste Stück Kernfette einholte.

## KRIEGSHILFSWERK FÜR DAS DEUTSCHE ROTE KREUZ 1944



HAUSSAMMLUNG AM 23. APRIL

### 15 Millionen Vitamin-Mäppchen für Sachsen

Unter den mannigfachen Möglichkeiten einer gesundheitlichen Betreuung der schaffenden Menschen nimmt die Versorgung der Vitamin-Mäppchen als zusätzliche gesundheitsfördernde Maßnahme der Betriebe eine besondere Stellung ein. Dem hauptsächlich im Frühjahr auftretenden Mangel an gewissen Vitaminen, die der Körper zur Erhaltung seiner Leistungsfähigkeit benötigt, musste besonders im Kriege entgegengearbeitet werden. Das Amt Gesundheit und Volksschule in der DFLA hat deshalb in Verbindung mit hervorragenden Wissenschaftlern eine schwachsäure, kostümliche und vitamineiche Tablette herstellen lassen, durch die den Schaffenden wichtige Aufbaustoffe zugeführt werden. Die außerordentlich frändende Aufnahme in den Betrieben und gesundheitsfördernde Wirkung führen von Jahr zu Jahr zu einer Steigerung in der Herstellung des Vitamin-Mäppchen an dessen Verteilung besonders die rüstungswichtigen Betriebe beteiligt sind. Am San Sachsen hat in diesem Frühjahr die Ausgabe einen bedeutsamen Umfang angenommen, der vor allem durch die heimatkundliche Betreuung der Betriebe erreicht wurde. So sind allein in Sachsen in den hinter und liegenden Monaten 15 Millionen Vitamin-Mäppchen, das sind 15 Millionen Käppchen, in den Betrieben verteilt worden. In vielen Betrieben wurden auch die ausländischen Arbeitkräfte in die Verteilung einbezogen.

### Kartoffelanbau auf kleinen Flächen

Auf der Anordnung des Ernährungsamtes ist bekannt, dass zur vorzugsweise Verwendung der Landwirtschaft der Kleinenbau fast erst ab 1. April 1944 mit Vitamin-Mäppchen eingesetzt kann, soweit dann solches noch verfügbar ist. Jeder Kleinbauer verwendet deshalb nach Möglichkeit Vitamin-Mäppchen aus seinen Beständen und kann sich dann folgender weiteren Erfahrungswissenschaften bedienen: Jedes Blatt, das aus der Knolle ausgegliedert wird, kann eine gelinde Kartoffelblätter-entwickeln, soweit es in garen und warmen Boden kommt. Zweckmäßigweise wird man bei diesem Vorgehen eher als gewöhnlich — etwa 25 Centimeter weit — aussäen.

**Wasserstände der Moldau, Eger, Elbe**

	15. 4.	16. 4.	17. 4.	18. 4.	19. 4.	20. 4.
Moldau				Neurenberg	224	227
Kamnitz	270	266	320	Bautzen	460	346
Moderitzsch	325	318	390	Hainick	469	463
Eger				Leitmeritz	509	488
Kau	445	460	404	Ausitz	540	546
				Nostomitz	545	530
				Dresden	500	496
				Briesa	586	582
						572

**Wasserstände der Moldau, Eger, Elbe**

	15. 4.	16. 4.	17. 4.	18. 4.	19. 4.	20. 4.
Moldau				Neurenberg	224	227
Kamnitz	270	266	320	Bautzen	460	346
Moderitzsch	325	318	390	Hainick	469	463
Eger				Leitmeritz	509	488
Kau	445	460	404	Ausitz	540	546
				Nostomitz	545	530
				Dresden	500	496
				Briesa	586	582
						572

Druck und Verlag Voigtl. & Winterlin, Riesa. Verleger, Betriebsleiter und Verlagsleiter: Kurt Voigtl. Hauptredakteur: Mag. Max Wiedemann, Samml.-amt. in Riesa. — Preis 12.-. — Preissatz Nr. 4 gültig. — Seite 4 Seiten.

### Gau und Nachbargebiete

**Treiben, Lieben, von Oelgemälde** Im letzten Wochen war aus dem Lagerraum einer Dresdner Kita eine größere Anzahl wertvoller Oelgemälde gestohlen worden. Der Täter, der inzwischen festgenommen werden konnte, hat die Bilder in Glastüten, Gläsern usw. verfaßt.

**Altona, Badeselber ertrunken** Auf der Flöha fand ein Badeselber mit zwei fünfjährigen Schülern aus Altona. Noch ehe Hilfe gebracht werden konnte, wurden die Jungen von den Alten über das Meer getrieben und gingen unter. Bisher konnten ihre Leichen trotz sofortiger Suchaktion nicht geborgen werden.

**Widau, Verbündnisvölle Spielerei** Am Stadteil Widau spielten zwei Jungen mit leeren Patronenhülsen. Dabei füllten sie eine mit Explosivstoffen und zündeten sie an, wodurch eine Junge zwei Finger der rechten Hand abgerissen wurden.

**Blauen, Hochschule für Kindergarteninnen** Am Hochschule der Mädchenschulen wurde die Hochschule für Kindergarteninnen in Blauen eröffnet. Die Blauen und auch auswärtige Mädel, die Reisung und Käßigkeit für diesen Beruf benötigen werden. Bereits jetzt ist der Betrieb in der Wohnung der Frauenabteilung der Hochschule für Kindergarteninnen hinzugekommen. Die Mädel müssen im Wohnheim der Frauenabteilung Unterkunft und Versorgung finden.

**Aus dem Gerichtssaal**

### Schwarzborer hingerichtet

Der 55jährige Richard Hoffmann aus Zippendorf (Ostpreußen) hörte viele Monate lang Kriegsnachrichten auslandische Sender ab. Er gab die längstesten Kriegsnachrichten weiter, um ihm bekannte Kämpfer auszuweisen, die sich als in Deutschland tätige Arbeitskräfte in den Abwehrkampf gegen den Bolschewismus eingereiht hatten. Auch einem deutschen Volksgenossen gegenüber hat sich Hoffmann in diesem Sinne eingeäußert. Das Sondergericht Königsberg verurteilte den Angeklagten der Art in verbrecherischer Weise gegen den eigenen Volksgeist vergang. zum Tod. Das Urteil wurde bereits vollstreckt.

der Schlacht zurückzuhören — in eine Schlacht, die ohne ein klares Herz nicht besteht?

Sie warf sich auf ihr Bett und begann lallendlos zu schluchzen. Sie wußte sich keinen Rat. Sie mochte Hans Suhr da brauchen nicht allein lassen — und konnte auch nicht von ihrem Fred Hoffmann fort. Die beiden Gesichter der Männer standen vor ihr. Das lustige, braungebrannte Gesicht Hoffmanns, und unter dem Stahlhelm das gräßliche, graue Gesicht Suhrs, vor dem sie ein wenig zurück hatte. Sie war noch zu jung, um mit einem klaren Blick zu scheiden. Da war einer gekommen und hatte sie einzeln mit seiner trühen Art gefangen genommen, ehe der andere, der sie von Kind auf kannte, überhaupt den Mund zum Fragen fand. Was sollte sie nun tun? Was soll es für heute, dass Hans es jetzt einsetzt, dass er mit seiner Gang zu lange gewartet hatte.

Es wurde dunkel im Zimmer. Ihre Mutter kam herein, lehnte sich zu ihr und rückte über die Stoß. Wieder und immer wieder.

„Du brauchst dir nicht so schweres Gedanken darüber zu machen, mein Kind“, sagte sie gütig.

„Ach Mutterchen, was soll ich denn nun tun?“ rief sie verzweifelt.

„Ganz ruhig, mein Herzblatt! Ganz ruhig. — Es ist ein anderer Mann in dein Leben getreten.“

„Ja, Mutterchen. Er wollte Sonntag zu uns kommen.“

„Das wird er auch, mein Kind. Ich will nur, dass du offiziell wirks. Sonst nichts. Erzähle mir einmal von ihm!“

Hoffmann barg den Kopf an der Brust ihrer Mutter und erzählte. Wie sie sich kennengelernt und wiedertrauten, aus seinem Leben, wo er berlant und was er für Aufenthaltspläne hatte. Bunt durcheinander, aber sie wurde almisschlich ruhig dabei, und in ihre Augen leuchtete ein kleines Lächeln zurück.

Mutter Suhr hörte willig zu. Manchmal war ihr Auflaufen und Verworren, aber sie hörte keine Fragen. Das hatte Bett, bis er davongewesen war. Sie ließ ihr Kind erzählen, damit es nur auf andere Gedanken kam. Sie schaute ganz genau, und in keinem Brief von Hans Suhr kam, nach zu

sehen, in was für eine Verwirrung das Mädel gerät worden war.

„Und was soll ich Hans nun schreiben, Mutterchen?“

„Warte ein paar Tage damit, mein Kind! Wir werden es dann gemeinsam tun. Und nun muss du schlafen.“

Sie nickte. Ganz war sie mit dieser Lösung nicht zufrieden, aber einen anderen Rat wußte sie ja auch nicht. Willenslos ließ sie sich von ihrer Mutter entkleiden und an Bett bringen.

Mutter Suhr blieb so lange bei ihr, bis sie eingeschlafen war. Ihr Gesicht war müderlich weiß, und ihre Gedanken wanderten. Die hellen Augen ihres Mannes tauchten auf. Wie gut wäre es gewesen, wenn man in dieser Stunde neben sich gehabt hätte. Alles wäre viel leichter gewesen. Er hätte in seiner Klarheit sofort einen Weg gewusst.

Aber es war wohl das Bos aller Mütter, dass sie im den entscheidenden Stunden allein standen. Daher die Sorge um ihre Kinder allein trugen. Allein um die kleinen Menschen, die in ihre schützenden Hände nehmen muhten. Und vielleicht war das auch gut so.

Sie legte sich wieder zu ihrem Lieblingspunkt leicht die zu Fuß. Sangsam und mahn. Alle Heiterkeit war aus ihrem Gesicht verdräng

## Panzernahkampf

Das Bild hierzu zeigt mit 800 genau auf den Waldrand. Der Wald schwiegt. Unheimlich ruhig liegen links und rechts der Rollbahnen die gefallenen Soldatenkörper. Deutsche Panzergrenadiere hielten nicht fern davon in den zerstörten Häusern zum Teil noch brennenden Häusern des Dorfs. In der Ecke eines Hauses steht ein Panzergrenadier und läuft an einem Pfeilerrummen vorbei und verdeckt in sein Schneehaus. Der Tag hatte bisher keine Kämpfe gebracht. Plötzlich wird die Ruhe unterbrochen: Ein Schuß fällt. Ritsch! Ritsch! — MG. Garben rattern, die Artillerie füllt ein. Hochauflösen wirken die Broden. Der Panzergrenadier in der Hausecke ist etwas nach vorne gewichen. Das Glas vor den Augen, lugt er über einen Vorprung: Drei Sowjetpanzer rollen über das Feld heran, drei T 34 und am Waldrand stehen zwei noch schwere Broden: 82-Tonner.

Die fünf Panzer schleichen aus allen Ecken und Ecken. Langsam schießen sich die T 34 an die Rollbahn heran und kommen im Abstand von 50 Meter auf das Dorf zu. Links und rechts an ihnen vorbei jagen die Granaten und MG-Garben der beiden schweren Panzer und Artillerie. Die deutsche 88-Zentimeter-Hafl belst den ersten Panzer entgegen. Die 88-Zentimeter-Hafl hat trocken dazwischen. Das Krachen und Toben und Detonieren ringsum wird nervenzerreißend, aber der Panzergrenadier merkt fast nichts. Eine zweite 88-Zentimeter-Hafl rollt in Stellung. Der Panzergrenadier sieht, wie der erste Panzer nur noch 50 Meter entfernt ist, die anderen 100 Meter dahinter. Er ballt die Faust. Der Pfeilerrummen wandert in den anderen Windrichtung. Der Panzer rollt vorbei, tausend nach ihm aus allen Ecken schlechende Ungetüm vorbeilaufen — er sieht ihm nach. Doch plötzlich bemerkt er, wie sich die Ketten des feindlichen Panzers wie eine Schlange wenden, und der Panzer fährt auf der Stelle dreht und — steht außer zur Straße. Die Hafl hatte gewendet und dem Panzer nachgeschossen: der erste Schuß war ein Treffer in die Plane. Der nächste Schuß nun jagt in die Plane — eine dünne Detonation, der eine grelle Stichflamme folgt. Der Panzer ist erledigt.

Aber 10 Meter vor dem Grenadier steht, unheimlich drohend und stetig der zweite Panzer. Der Mann richtet sich langsam auf, in der linken eine geballte Ladung. Die rechte Hand fasst den Waffen einer Füll. Da hämmert sich vor ihm schon der Bug des feindlichen Panzers empor. Mit kräftigem Schwung hebt er sich aus dem Dunkel seines Berghofs ab, mit zwei, drei Sägen — der Schlammt spritzt auf — ist er auf gleicher Höhe mit dem Panzer, jagt gebückt, behende im toten Winkel der feuerwehrenden Waffen des Panzers, an diesen heran. Neber ihn knattert eine Schußgarde hinweg — der Feind hat ihn wohl bemerkt. Da paddet er aber auch schon zu: doch ein kurzer Schuß, ein Ruck — und er liegt flach auf dem Panzer, liegt ganz ruhig, schläft mit schlanken, saftlichen Grünen die geballte Ladung unter die vorspringende Kante des Turmes. Angert dann noch eine Handgranate unter seinem Schneehaus hervor, stemmt die Ladung fest. Ein kurzer Blick rundum — dann zieht er ab, schläft sich etwas zurück, ein Sprung hinunter, taumelt, läuft, läuft um sein Leben — da vorne ist der Graben, wenige Meter nur. Ein Sprung, wie wenn er zum Schwimmen startete, der Dreck spricht auf, er liegt eng an die Grabenkante gepreßt, das Gesicht in die Hände gedrückt, hinter ihm her bleibende Geschosse. Minuten nur wähnt der Ursprung — da dröhnt schon die Explosion der geballten Ladung auf dem Panzer. Ein Zerklein, noch einmal nach links bis hart an den Straßenrand, ein Schwan-

## Das Handwerk im Rüstungsschaffen / Reichshandwerkmeister Schramm sprach in Dresden

Reichshandwerkmeister Ferdinand Schramm sprach auf Einladung der Baumwirtschaftskammer Sachsen am Mittwoch im Deutschen Museums-Museum in Dresden in Begegnung mit Staatsleiter und Reichsfabrikthalter Max von Mutschmann und zahlreichen Vertretern aus Sachsen, Preußen, Wehrmacht und Wirtschaft zu den Amtswaltern des sächsischen Handwerks über die künftige Arbeit des Rüstungshandwerks. In seiner Ansprache behandelte er nicht nur die dringenden Fragen des Handwerks, sondern auch die das Handwerk interessierenden Fragen der deutschen Wirtschaftswohl. Er zeigte, daß das Wohl der einheitlich ausgerichteten, völkisch geistigen Wirtschaft, wie sie nach 1933 aufgebaut wurde, um der Gemeinschaft zu dienen. Aus dem Wirtschaftsleben entföhre die Gewaltkraft, die zum Siege nötig sei, und die gewaltige und überragende Leistung der deutschen Wirtschaft bewirke, daß wir im deutschen Schiedsgericht auch wirtschaftlich der ganzen Welt trocken können.

Die Aufführung des Führers, das Reich in friedlicher Entwicklung einer kulturellen und wirtschaftlichen Blüte einzuführen, nicht aber die Wirtschaft in den Dienst eines Krieges zu stellen, sei am Beurteilungskriterium unserer Freunde und Feinde aufgezeigt. Der Führer habe sich angehoben der drohenden Gefahr zu einer Umstellung der Wirtschaft auf die Rüstung entschließen müssen. Auch das Handwerk sei mit dieser Umstellung schließlich verbunden gewesen und habe nach Kriegsausbruch und mit fortwährendem Kriegszustand eine immer größere Bedeutung für die Rüstungsfertigung gewonnen. Den Erfordernissen, die durch den Anfall von Großaufträgen entstanden, habe sich das Handwerk durch entsprechende Organisationsformen, durch die Schaffung der Lieferungsvereinigungen, angepaßt. Das Handwerk habe auch in der Rüstungsfertigung durch Erfahrungen unerwarteten und Verbesserungen dem Gesamtziel fruchtbare und

ökonomisch günstige. Die schöpferische Kraft und die Seele des deutschen Menschen, die auch im Handwerk zu Hause sei, werde erhalten bleiben. Dieser Werte und Kräfte werde sich die Welt erst einmal bewusst werden, wenn wir eines Tages in die Werke des Friedens herangeführt werden.

Im zweiten Teil seiner Ansprache wandte sich der Reichshandwerkmeister im einzelnen der Bedeutung und dem Anteil des deutschen Handwerks am Rüstungsschaffen zu. Unter ihm steht selbstverständlich der Einsatz des Handwerks für die zivile Bedarfserfüllung zurück. Der große Anteil der Handwerksbetriebe an der Rüstungsfertigung habe erwiesen, daß der deutsche Handwerker überall einsatzfähig sei. Wie es auch in der Industrie allemal eine völlige Ausbildung der Leistungsfähigkeit gebe, so gebe es auch für das Handwerk keine Grenze der Leistungsfähigkeit; immer und überall könnten die Anstrengungen und Leistungen noch gesteigert werden. Das Handwerk müsse erreichen, daß jeder einzelne Handwerker die Bedeutung seines Einsatzes voll erkennen und daran handeln. Dann werde im Frieden einmal der Führer den Beitrag des deutschen Handwerks voll anerkennen und es auch wieder hinzuführen zur Mitarbeit an den großen Werken der Kultur. Das Schicksal des Handwerks sei bestimmt vom Schicksal des Reiches: das Handwerk müsse eine bewährte Fähigkeit gewinnen.

Der Reichshandwerkmeister stand während seiner Ansprache und am Schluß seiner Ansprache lebhaft Begrüßung. Baumwirtschaftskammer Otto Raumann, der in seinen Begrüßungsworten einen kurzen Überblick über die Leistungen und die Erfordernisse des sächsischen Handwerks gegeben hatte, laute in seinem Schlusswort den Einflüssen der Handwerker unseres Hauses in dem Geschehen zusammen daß Sachsen Handwerk jetzt und immer seine Pflicht voll erfüllen werde.

## Aus dem Wald kommt Leben

### Eine Mahnung an alle Waldbesitzer!

Wir brauchen nicht erst lange darüber nachzudenken, um zu erkennen, was der Wald den Menschen bedeutet. Böhlen, Astknoten, Dielen, Schiffe und Wagen, die Wärme der Stuben, die Glut der Herde und der eisernen Schmelzöfen — das alles kam aus den Wäldern. Pilze, Beeren, Wild und Vogel — ganze Generationen näherten sich von dem, was der Wald gab. Und heute greifen wir wieder die Barone auf. Räuber aus dem Wald! Auch die Räuber unserer Lungen — wertvolles Holz — identifiziert uns der Wald. Der Wald befriedigte weiterhin die Kunst, die Literatur, Meister und Meister durch steinzeitliche Jahrhunderte.

Um letzten Jahrzehnt haben wir gelernt, den Wald auch nach einer anderen Richtung als Rohstoffquelle auszunutzen. Holz als Heiz- und Baumaterial ist uns zu kostbar geworden, um wir wissen, daß wir bei der mechanischen und chemischen Verarbeitung des Holzes Werte finden, mit denen Holz mit Werkstoffen herstellen können, die uns auf dem Stoffmarkt, dem Papiermarkt, in der Medizin und anderen Zweigen der Wirtschaft unabhängig machen vom Ausland.

Dieser Wert des Holzes hat sich im Kriege noch gesteigert und legt uns daher erst recht die Verpflichtung auf, den Wald zu schonen. Tabakrauchen, Abholzen und das Ausläufern von Lagerfeuern in den Wäldern oder in deren Nähe ist daher unter allen Umständen zu unterlassen.

Sicherung privater Bibliotheken. Durch heimliche Aufstellungen sind auch die Bibliotheksbände der zahlreichen privaten Bibliotheken gesichert. Der Reichsverzeichnisminister hat es den öffentlichen Bibliotheken zur Pflicht gemacht, bei der Sicherung wertvoller privater Bibliotheken mitzuwirken. Die Sicherung privater Buchbestände, soweit sie wissenschaftlich, künstlerisch oder sonst von besonderem Wert sind, soll von den verantwortlichen Leitern der öffentlichen Bibliotheken unterstützt werden.

## Wölkritz!

Sonntag, 22. April, 19.30 Uhr  
Gasthof Dommitzsch

### „Drunter und Drüber“

Lissy Riedinger, Sängerin und Vorsitzende des Deutschen Kulturringes, Käte Röttger, Solotänzerin, Jux u. Hand, hum, Spielerinnen eines 2- u. eines dreibeinigen Albin, Musikal-Komposition / Zwei Roskis, Parterre-Akrobaten / Hella, eine lustige Jongleurin / 1 Schauspielerin / N. Schouten, musik. Leitung. Kartonverkauf in der DAF-Ortsleitung u. b. d. Blockobmannen

**Die Deutsche Arbeitsfront**  
NS.-Gemeinschaft „Kraft der Freude“  
Ortsleitung Wölkritz

Für Geschäftshaushalt erfahrene, heimiges Mädchen gesucht, um einzutragen im Tagebl. Niela. Servier-Fräulein ges. Bahnhofswirtschaft Oschatz. L. 215.  
**Hausgehilfin** für 1. Mai oder später gesucht. Naue, Direktor b. d. Rbf. Niela, Ad.-H.-Pl. 4b. K. Leintzertzucker! Maschinenbaudiplomatin, gelehrte Hausleute, Polizistinnen, Lehrerinnen und Lehrtechniker, Ärzte, Uhrmacher, Konzertkünstlerinnen, Stenotypistinnen, Küchenhelferinnen. Einzug im Reich und den betreuten Gebieten.

Unsagbares Herzleid brachte uns die unerwartete schmerzhafte Nachricht, daß unser einziger, geliebter Sohn und Bruder, lieber Enkel, Neffe und Cousin, der 25-Jährige

**Erwin Becker**  
geb. 21.11.1925 gest. 30.3.1944

in Italien sein blühendes junges Leben lassen mußte. Kameraden beweisen ihn auf einem Heldengräberhof in sein allaufruhiges Grab.

In dieser Trauer seine lieben Eltern Paul Becker u. Frau Hedwig geb. Ritter, Edith Becker als Schwester, Großeltern und alle Angehörigen. Familie Scheiblich, Deutschenborn, Fam. Gebr. Stendte, Hobel.

Poppitz, 20. April 1944.

Von L. J. — Für die

herzliche Anteilnahme beim

Heimgang um lb. Vaters,

Friedrich Ernst Schwanitz,

sprechen wir uns herzlich Dank aus. Albrecht Schmidt und Frau, Großeltern. Poppitz

Meisterabend  
froher Unterhaltung  
am Sonntag, 23. April, 17 Uhr  
Hotel Stern, Riesa

**Rudi Schuricke**

der beliebte Liedsänger

bekannt von vielen Rundfunk-  
sendungen, mit seinem 5-  
Solisten unter der Leitung von  
Walter Radischewski

Eintrittspreise 1.50 bis 3.50 Mk.  
Vorverk. Zieg.-Hans Kohl. T. 1431

**Die Arbeitskraft**

der Heimat ist kostbares Gut, das wir unbedingt erhalten müssen. Allerdings dürfen wir kleinen Verdienstleistungen wegen keine Arzneien vergessen. Diese sind heute für einige Fälle und vor allem für unsere Soldaten bestimmt. Auch CHINOSOL kann bestellt und sparsam abgegeben werden.

Nachlaß - Gegenstände sollen  
Freitag, den 21. April 1944,  
von 9 Uhr ab in der Paul-  
über Straße Nr. 22 verkauft  
werden. Der Nachlaßpfeifer.

Plötzlich u. unerwartet  
kam uns die schmerzhafte  
Nachricht, daß unser einziger,  
geliebter Sohn und Bruder,  
lieber Enkel, Neffe und Cousin,  
der 25-Jährige

**Ernst Veinte**

am 31.3.44 im Osten ge-  
fassen ist.

In unsagbarem Schmerz  
und großem Herzleid

Ulrich Veinte geb. Lehner

und Bernde, sowie alle

die ihn lieben.

Glaubitz E., den 20.4.44.

Danklagung — Für die

überaus herzliche Anteil-  
nahme durch Wori, Schrift,

Geld- und Blumenpenden,

sowie Ehrengeleit b. Helm-

gange unseres einzigen

Sohnes, Herbert Schmidt,

wünschen wir hierdurch im

Namen aller Hinterbliebenen

unseren herzlichsten Dank

aus. Alfred Schmidt und

Frau, Großeltern. Poppitz

## CAPITOL

Heute lebt malig:  
„Die Goldene Spinn“

Ab Freitag bis Donnerstag

**Die Feuerzangenbowle**

Ein hinreißender — ein be-  
zaubernder Terra-film mit  
Heinz Rühmann

Wochenschau — Kultursfilm

Vorführungen 5.30 u. 8 Uhr  
Sonnabend und Sonntag  
2.30, 5.00 und 8.00 Uhr.  
Für Zgl. 1. 14. J. zugelassen

**Washgut**

Es ist ein gutes Washgut,  
mit dem es möglich ist  
durch die Eigenschaften des Wash-  
guts gleichzeitig den Schm

**Rumbo-Greif-Werke**  
Greif-Dresden

**Werkwachmänner** g. halbjährig  
Antritt für Großbetrieb Räbe  
Leipzig gefügt. Angebote von  
geübten Bewerbern u. auch  
Kriegsverletzten, die sich für  
den Wachdienst eignen, mit  
Kenntnis (S 276) erb. unter  
276 an das Tagebl. Riesa.

**Zu verkaufen** Gaspläne und  
Gaszuglämpen, je 10 Mk.  
zu erfragen im Tagebl. Riesa.

**Biete** Einwedgesaler (1 Str.),  
siche D. Stiefel, Gr. 40, oder  
Sportstiefel, Gr. 38. Angeb.  
u. C 276 an d. Tgl. Riesa.

**Biete** Schreibtisch mit Schell,  
siche Gouche oder Anrichte. Zu  
erfragen im Tageblatt Riesa.

**Biete** Kindersportwagen, siche  
Mädchenräderei. Zu erfragen  
im Tageblatt Riesa.

**Biete** Einwedgesaler (1 Str.),  
siche Laufschuhe, 110 Volt.  
Ang. u. C 276a Tgl. Riesa.

**Biete** geißl. Gänsefedern, siche  
guter Sommermantel oder  
Kostüm, Gr. 42 ob. 44. Offer.  
unter 276 an das Tagebl. Riesa.

**Biete** Kindersportwagen, siche  
Mädchenräderei. Zu erfragen  
im Tageblatt Riesa.

**Danklagung** — Für die

überaus herzliche Anteil-  
nahme beim Heimgange

unserer lieben Mutter, Frau

Emma Abendroth geb. Klare,

wünschen wir hiermit den

bergliebtesten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Riesa, den 15. 4. 44.

**Die Riesaer Schreinsteller**

auf Abschnitt 1

Fischhalle Helga Luhe, Goethe-  
straße, 7151–9100; Kurt Jäger,

R. Gröbe, 3858–4800; Karin

Hönig, Riesa, 676–1800.

Auf Abschnitt 2

Gemeinschaftswerk Merzdorf,

1–100; Gräfenberg, Riesa, 1–302.